

c) **Kampf gegen die Wenden.** Daneben bemühte sich Otto, das Land der Wenden zwischen Elbe und Oder der deutschen Sitte und dem Christentum zu unterwerfen. Hermann Billung unterwarf Mecklenburg und Pommern bis zur Peene, Markgraf Gero das Land an der Spree und Havel. Gero war ein harter, gewaltthätiger Kriegermann. Einst ließ er dreißig zu ihm geladene Wendenhäuptlinge, die sich gegen ihn verschworen hatten, niederstoßen. Als sich darauf ein allgemeiner Wendenaufruch erhob, vermochte ihn Gero nur mit Aufbietung aller Kraft zu unterdrücken. Deutsche Mönche und Priester folgten dem Heere, und bald konnten in dem unterworfenen Lande Bistümer errichtet werden: Oldenburg im östlichen Holstein, Havelberg, Brandenburg, Merseburg und das Erzbistum Magdeburg. Den Krieger und Priester unterstützte der deutsche Bauer, deutsches Wesen im Wendenlande heimisch zu machen. Nach Geros Tode wurde das von ihm verwaltete Gebiet in die Nordmark (später Altmark genannt), die Ostmark oder Laußitz und in die Mark Meißen geteilt.

d) **Vermählung mit Adelheid; Kampf gegen seine Söhne.** Ottos höchstes Streben aber war, die Kaiserkrone zu gewinnen; deshalb war sein Auge stets auf Italien gerichtet. Bald kam eine günstige Gelegenheit seinem Wunsche entgegen. Nach dem Aussterben der Karolinger war Italien in mehrere Reiche zerfallen. Damals wurde dort die junge Königinwitwe Adelheid von mächtigen Feinden bedrängt und bat Otto, der seit einigen Jahren Witwer war, um Hilfe. Er eilte mit einem Heere dahin, befreite sie und vermählte sich mit ihr. Seitdem nannte er sich auch König von Italien. Aber dies scheinbare Glück brachte ihm zunächst schweren Kummer; denn sein ältester Sohn Rudolf, der Herzog von Schwaben, fürchtete, daß nachmals ein begünstigter Sohn der Stiefmutter ihm den Königsthron rauben könne, und verband sich deshalb mit dem Erzbischof von Mainz, dem Otto schuld gab, daß der Papst ihn nicht gleich zum Kaiser gekrönt habe, und mit seinem Schwager, Herzog Konrad von Lothringen, gegen seinen eigenen Vater. Wieder kam es zum Verwandtenkriege, der drei Jahre das Reich verheerte. Rudolf und Konrad wurden abgesetzt; endlich unterwarfen sie sich, erhielten aber ihre Herzogtümer nicht zurück.

955 e) **Schlacht auf dem Lechfelde.** Den inneren Unfrieden hatten die Ungarn zu einem neuen Einfall in Süddeutschland benutzt. Ehe Otto herbeieilen konnte, waren sie mit Feuer und Schwert bis Augsburg vorgedrungen. Tapfer widerstand die schwach besetzte Stadt unter Führung ihres Bischofs, bis Otto ihr zu Hilfe kam. Er ließ einen Buß- und Betttag im Lager verkündigen und stärkte sich und das Heer am Morgen der Schlacht durch einen feierlichen Gottesdienst zum Kampfe.